

Anlagen für Kraftwerk in Südafrika

Plauener Tubetech GmbH auf Erfolgskurs – Unternehmen produziert auch für neues Space Shuttle der Nasa



Letzte Handgriffe von Danny Timper, Jörg Auerswald und Ralf Rauh (von links), Mitarbeiter der Tubetech GmbH, an einer Anlage für ein Kraftwerk in Südafrika. Mit der Technik aus Plauen werden Turbinen zum Laufen gebracht.

—FOTO: ELLEN LIEBNER

VON BERND JUBELT

Plauen. Kraftwerke in Südafrika arbeiten künftig mit Technik aus Plauen. Die Tubetech GmbH hat jetzt mehrere Anlagen zum Betreiben von Turbinen in Atlantis und Mossel Bay produziert. Die letzte der Auftragsserie wurde in dieser Woche fertiggestellt. „Der Auftrag gehört zu unseren Höhepunkten in diesem Jahr“, berichtet Werkleiter Peter Keuter. Kurz vor der Auslieferung steht zudem ein großer Rippenrohrauftrag für die amerikanische Weltraumorganisation Nasa. Dabei handelt es sich um Spezialkühlrohre, die in einem neuen Space Shuttle zum Einsatz kommen sollen. Für das Plauener Unternehmen, das 2001 gegründet wurde, eine besondere Herausforderung. „An die Kühlrohre werden höchste Qualitäts- und Sicherheitsanforderungen gestellt, entsprechend streng sind die Kontrollen“, sagt Keuter.

Die Plauener Metallbaufirma ist eine 100-prozentige Tochter der Gesellschaft für Oeltechnik in Karlsruhe-

Waghäusel. Nach schwierigen Anfangsjahren geht es in dem ehemaligen Firmenkomplex von Thyssen-Hünnebeck an der Plauener Hammerstraße seit 2004 stetig bergauf. „Wir haben Gas gegeben, uns neu aufgestellt, Vertrieb und Marketing verbessert“, berichtet Keuter. Der Kurswechsel trägt Früchte. Der Umsatz hat sich seit dem Sommer 2004 verdreifacht. In den nächsten beiden Jahren soll das Unternehmen weiter um jeweils 20 Prozent wachsen. Nach tiefroten Zahlen der Anfangszeit kann der Betrieb jetzt auf eine stabile Ertragslage verweisen, schreibt schwarze Zahlen. Hohe Flexibilität und Produktqualität hätten zum Erfolg beigetragen.

Rund 95 Prozent der Produkte gehen in den Export, nach Europa, aber auch nach Ägypten, Korea, Indonesien, China, Indien und Amerika. Produziert wird sowohl für die chemische und petrochemische Industrie, als auch für den Maschinen- und Kraftwerksbau. Zu den Auftraggebern gehören Raffinerien internationaler Konzerne wie Shell, BP und

Total, aber auch Unternehmen wie der Siemens Kraftwerksbau, die Bayer-Werke und die MAN-Gruppe. Rund die Hälfte des Umsatzes wird mit dem Anlagenbau für Kraftwerke erwirtschaftet. Hergestellt werden auch Rippenrohre sowie Wärmetauscher.

Die rasante Entwicklung stellt das Unternehmen aber auch vor Probleme. Trotz hoher Arbeitslosenzahlen sei der Markt an geeigneten Fachkräften wie leergefegt. „Wir wachsen schneller als wir Mitarbeiter in der Region finden können“, sagt Keuter. 20 Stellen könnten sofort besetzt werden, unter anderem gibt es Jobs für Ingenieure. Gesucht sind aber auch Fachkräfte wie Mechatroniker. Derzeit zählt der Betrieb 100 Beschäftigte. Das Durchschnittsalter liegt bei 43 Jahren. „Um abzudecken, was wir uns in absehbarer Zeit vorgenommen haben, müssen mindestens 50 Mitarbeiter hinzukommen“, so der Werkleiter. Die Auftragsbücher sind randvoll, das kommende Jahr bereits nahezu ausgebucht. Das Unternehmen ar-

beitet deshalb auch mit der Sächsischen Qualifizierungsgesellschaft SQG Plauen zusammen und leiht sich Fachkräfte aus. Zudem bildet Tubetech selbst aus. Sieben Auszubildende sind im Betrieb.

Darüber hinaus wurde das Pilotprojekt „Mitarbeitersuche“ mit Arbeitsämtern der Region und dem Bildungswerk der Sächsischen Wirtschaft ins Leben gerufen. Mit dem Projekt werden Arbeitslose aufgespürt, die den Anforderungsprofilen des Unternehmens entsprechen. Das Bildungswerk bereitet die potenziellen Mitarbeiter für den Einsatz im Betrieb vor und qualifiziert. „Mindestens 20 Mitarbeiter konnten wir über diesen Weg schon finden“, erklärt Keuter. Und auch der vogtländischen Aktion „Vital ab 50“ steht Tubetech aufgeschlossen gegenüber und stellt neben jüngeren Arbeitslosen auch geeignete Arbeitnehmer ab 50 Jahre ein. „Ein 58-Jähriger ist einer unserer besten Leute. Wir machen im Bezug aufs Alter bei fachlicher Eignung keinen Unterschied“, meint der Werkleiter.